

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 18 Freitag, den 1. Mai 1863.

18.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. und ist jedesmal vorauszubezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten. Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Noch immer erhalten sich Kriegsgerüchte; in Paris ist man sogar fest überzeugt, daß Frankreich im Laufe dieses Jahres für den polnischen Aufstand Partei ergreifen werde. Die Börse ist in Verwirrung; die Rede, welche der Minister Billaut auf eine Anfrage über den Stand der polnischen Sache hielt, war nicht geeignet, die Geldleute zu beruhigen. Nur der Krieg in Mexiko, der schon soviel Menschen gekostet hat, ohne bis jetzt einen Erfolg gehabt zu haben, soll den Kaiser noch abhalten, loszubrechen. Er hofft jedoch in nächster Zeit durch einen für Frankreich ehrenvollen Frieden aus der unangenehmen Lage herauszukommen und dann seine volle Aufmerksamkeit den Angelegenheiten Europas zuzuwenden. Mit dem Könige von Italien soll bereits ein Abkommen getroffen sein, so daß derselbe seine Armee dem Kaiser zur Verfügung stellt. Auch an Belgien ist die Aufforderung gestellt, in der polnischen Frage handelnd aufzutreten. Nicht mit Unrecht fürchtet man in Deutschland, daß Dänemark im Geheimen durch Frankreich in seinem Widerstande gegen Deutschland ermutigt und daß es im Falle eines Krieges thatkräftig unterstützt werden wird. Das lecke Auftreten des kleinen Staates, sowie die Haltung der französischen Zeitungen sprechen dafür. In Frankreich gilt Dänemark als das von Deutschland unterdrückte Land, dem man zu Hilfe kommen müsse.

Zu diesen Verwickelungen ist in dieser Woche eine neue getreten. Amerikanische Kriegsschiffe haben wiederholt englische Handelsfahrzeuge, in einem Falle sogar das Postdampfschiff, das nach Mexiko bestimmt war, angehalten und unter dem Vorgeben, daß dieselben mit den Südstaaten handeln wollten,

weggenommen. Ein Schrei der Entrüstung ging durch England; im Unterhause wurde das Verfahren der Amerikaner gebrandmarkt und mit dem Namen Seeraub belegt. Die Minister haben Freigebung der Schiffe und Schadenersatz für deren Eigenthümer gefordert; wird dies verweigert, so soll der englische Gesandte sofort abreisen.

Von einer Abnahme des polnischen Aufstandes ist noch nichts zu spüren; ja, man will wissen, daß jetzt erst die Bauern, die sich bisher fern hielten, wenn nicht gar dem Aufstande feindlich entgegen traten, und die Juden die Waffen ergreifen. An einer waldigen Stelle des Ostseesufers ist es mehreren Schiffen mit Waffen und Munition gelungen, zu landen; auch 300 tüchtige Männer sind mitgekommen und haben sich sofort dem Aufstande angeschlossen. Die russische Militärabtheilung, welche die Landung verhindern sollte, kam zu spät und wurde zerstreut. Auch aus Preussisch-Polen dauert der Zuzug fort. Die Insurgenten haben starke Hoffnung, die Stadt Kalisch, einen sehr wichtigen Punkt, zu nehmen; die russische Garnison wagt sich schon nicht mehr vor die Thore und ist ganz umzingelt. — Der neue Oberbefehlshaber, General Berg, hat um seine Entlassung gebeten, wenn ihm nicht noch ein Armeecorps zur Verfügung gestellt würde. — Obwohl die russische Polizei alle Prozessionen in Warschau streng verboten hatte, weil gewöhnlich Tumulte daraus entstanden, so bewegte sich doch am 25. eine solche von einer Kirche zur andern, sogar am kgl. Schlosse vorbei. Die anführenden Geistlichen wurden sofort nach ihrer Zurückkunft verhaftet; unter ihnen befanden sich 2 Domherren, die erst kürzlich aus Sibirien zurückgekehrt sind. Auch der Erzbischoff Zelinski hat in Folge des Vorfalles Hausarrest erhalten. —